



BESCHLUSSANTRAG

Nr. 325/20

Trinkwasser Schutzgebiet Erweiterung

Trinkwasser ist unser höchstes Gut.

Der Eingangs- und Leitsatz der DIN 2000 definiert Trinkwasser als das wichtigste Lebensmittel, das nicht ersetzt werden kann. Die Südtiroler Landesagentur für Umwelt und Klimaschutz bezeichnet ihrerseits Wasser als wichtigste Umweltressource auf der Erde, die daher besonders schützenswert ist, eine begrenzte Ressource, die nicht verschwendet werden darf. Besonders das Trinkwasser ist ein wesentliches Gut für alle Lebewesen und für viele Menschentätigkeiten. Südtirol verfügt über hervorragendes Trinkwasser. Der Schutz unseres Trinkwassers hat folglich oberste Priorität. Die Umweltagentur hat die Aufgabe, die Wasserqualität durch Analysen zu prüfen, geeignete Schutzmaßnahmen zu ergreifen und die Nutzung des Wassers zu kontrollieren.

Durch landwirtschaftliche Nutzung der Natur entstehen allerdings teilweise Konfliktsituationen, mit bedeutendstem Potenzial in Gebieten von Trinkwasserquellen. Es landen Agrochemikalien, organische Stoffe, Arzneimittelresten, Sedimenten und Salze in den Gewässern. Im Fall von Behandlungen mit Pflanzenschutzmitteln gelangen besonders Schwermetalle wie Kupfer und Schwefel in die Erde und ins Grundwasser.

Zu diesem Thema wurde am 28.6.2019 vom Team K die Anfrage zur aktuellen Fragestunde Nr. 41/Juli/19 - Landwirtschaftliche Flächen in Trinkwasser-Schutzgebieten - eingebracht. ¹⁾

Wie in den Prämissen beschrieben, wurde laut Bericht des Institut ISPRA von 2018 an 16 von 17 Messpunkten für Oberflächenwasser und in 106 von 160 Proben Pestizide nachgewiesen sowie an fünf Messpunkten deren Grenzwerte sogar überschritten. Die Umweltorganisation Legambiente erteilte eine „bandiera nera“, weil die

MOZIONE

N. 325/20

Ampliamento della tutela dell'acqua potabile

L'acqua potabile è il nostro bene più prezioso.

L'introduzione e i principi della norma DIN 2000 definiscono l'acqua potabile come l'alimento più importante oltre che insostituibile. L'Agenzia provinciale per l'ambiente e la tutela del clima dell'Alto Adige descrive l'acqua come la più importante risorsa ambientale del pianeta e quindi come degna di una particolare tutela, una risorsa limitata che non va sprecata. L'acqua potabile, in particolare, è un bene essenziale per tutti gli esseri viventi e per molte attività umane. L'Alto Adige dispone di un'acqua potabile di eccellente qualità. La tutela della nostra acqua potabile è quindi una priorità assoluta. L'Agenzia per l'ambiente ha il compito di verificare la qualità dell'acqua attraverso analisi, di adottare adeguate misure di protezione e di controllare l'uso dell'acqua.

Tuttavia, l'utilizzo agricolo della natura crea in parte situazioni di conflitto che hanno il loro potenziale più significativo nelle aree in cui si trovano le fonti di acqua potabile. Nelle acque finiscono sostanze agrochimiche e organiche, residui di farmaci, sedimenti e sali. In caso di trattamenti con pesticidi, finiscono nei terreni e nelle acque di falda specialmente metalli pesanti come il rame e lo zolfo.

Su questo argomento il 28 giugno 2019 il Team K ha presentato l'interrogazione su temi d'attualità n. 41/luglio/19 concernente le zone agricole situate in aree di tutela dell'acqua potabile. ¹⁾

Come descritto nelle premesse del rapporto ISPRA del 2018 sui pesticidi nelle acque, si sono rilevati pesticidi in 16 dei 17 punti di misurazione delle acque superficiali e in 106 dei 160 campioni, e in cinque punti di misurazione venivano addirittura superati i valori limite. L'organizzazione ambientalista Legambiente ha assegnato una "bandiera nera",

Landesregierung den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln in Trinkwasserschutzgebieten weiterhin erlaubt.

Es wurden vier Fragen an die Südtiroler Landesregierung gestellt bezüglich der land- und forstwirtschaftlichen Flächen in Trinkwasserschutzgebieten, bezüglich Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln in Schutzzonen und bezüglich Ausgleichszahlungen an Eigentümer.

Am 8.7.2019 ist beim Generalsekretariat des Südtiroler Landtages folgende schriftliche Antwort von Landesrat Giuliano Vettorato datiert 5.7.2019 eingegangen, Prot. 3271/MSchw/ed ²⁾

Aus der Antwort geht hervor, dass unser Trinkwasser aus dem Grundwasser und aus Quellen stammt, die in der Regel reichlich durch natürliche Stratifikationen vor schädlichen und von der Erdoberfläche ausgehenden Wasserinfiltrationen geschützt sind. Obwohl es sich in diesem Fall um Grundwasser handelt, kann es zu Verunreinigungen, in Bezug auf die hydrogeologische Situation und auf den Grad der anthropischen Ausnutzung im Einzugsgebiet kommen. Mit dem Ziel, dieses Risiko zu verringern, werden in Südtirol Trinkwasserschutzgebiete identifiziert, in denen Vorschriften gelten u.a. für Pflanzenschutzmittel, geregelt mittels sogen. Positivliste.

Ziel der Trinkwasserschutzgebiete ist es, die Gesamtheit und die Qualität des Grundwassers zu schützen. Gülle aus Viehhaltungsbetrieben, Treibstoffe, Pflanzenschutzmittel usw. können nämlich in den Untergrund dringen und dadurch das Trinkwasser verseuchen, aber auch bauliche Eingriffe können zur Trockenlegung oder zur Beschädigung der Quellen führen. Es ist darum besonders wichtig, die Wasserzuflüsse vor Verunreinigungen und potenziell gefährlicher Tätigkeiten zu schützen.

¹⁾ http://www2.landtag-bz.org/documenti/pdf/IDAP_565115.pdf

²⁾ http://www2.landtag-bz.org/documenti/pdf/idap_569832.pdf

Die Trinkwasserschutzgebiete werden im Sinne des Landesgesetzes vom 18. Juni 2002, Nr. 8, Bestimmungen über die Gewässer, und des Dekrets des Landeshauptmannes vom 24. Juli 2006, Nr. 35, Verordnung über die Trinkwasserschutzgebiete, ausgewiesen.

Landwirtschaftliche Flächen in Trinkwasserschutzgebieten in Zahlen:

perché la Giunta provinciale continua a permettere l'uso di prodotti fitosanitari nelle aree di tutela dell'acqua potabile.

Alla Giunta provinciale erano stati posti quattro quesiti relativamente ai terreni agricoli e forestali nelle zone di tutela dell'acqua potabile, all'uso di prodotti fitosanitari nelle zone di tutela e agli indennizzi corrisposti ai proprietari.

In data 8/7/2019 alla Segreteria generale del Consiglio provinciale è pervenuta la risposta scritta dell'assessore provinciale Giuliano Vettorato del 5/7/2019, prot. 3271²⁾.

Dalla risposta emerge che la nostra acqua potabile proviene da acque sotterranee e di sorgente che le stratificazioni naturali di regola proteggono in larga misura dalle dannose infiltrazioni provenienti dalla superficie. Anche se in questo caso si tratta di acque sotterranee, si possono verificare contaminazioni in relazione alla situazione idrogeologica e al grado di sfruttamento antropico delle aree all'interno del bacino imbrifero. Al fine di ridurre questo rischio, in Alto Adige sono state individuate delle aree di tutela dell'acqua potabile in cui si applicano prescrizioni, tra l'altro, sui prodotti fitosanitari e che sono regolate tramite la cosiddetta lista positiva.

L'obiettivo delle aree di tutela dell'acqua potabile è salvaguardare l'integrità e la qualità delle acque sotterranee. Infatti, possono infiltrarsi nel sottosuolo liquami di origine zootecnica, carburanti, fitofarmaci ecc. e così inquinare l'acqua potabile, così come gli interventi edilizi possono portare al prosciugamento o danneggiamento delle sorgenti. Riveste dunque grande importanza tutelare i bacini di alimentazione dalle contaminazioni e dalle attività potenzialmente dannose.

Le aree di tutela dell'acqua potabile vengono istituite ai sensi della legge provinciale 18/6/2002, n. 8 "Disposizioni sulle acque" e del decreto del presidente della Provincia del 24/7/2006, n. 35 "Regolamento sulle aree di tutela dell'acqua potabile".

I terreni agricoli nelle aree di tutela dell'acqua potabile in cifre:

OBSTBAUKULTUREN_ZONE_III 520,60 ha
 OBSTBAUKULTUREN_ZONE_II 86,62 ha
 607,22 ha 0,08%
 WEINBAU_ZONE_III 431,80 ha
 WEINBAU_ZONE_II 114,49 ha
 546,29 ha 0,07%

Die Trinkwasserschutzgebiete umfassen alle Wasserzuflüsse der Quellen und sind in der Regel in drei Zonen unterteilt:

Zone I – Ableitungszone (ca. 100-1000 m², muss umzäunt sein, es ist verboten, diese zu betreten, hier dürfen nur Tätigkeiten der Trinkwasserversorgung ausgeübt werden. Das Ausbringen jeglichen Düngemittels ist verboten und es dürfen keine Pflanzenschutzmittel verwendet werden.

Zone III – Erweiterte Schutzzone (besteht aus Zuflüssen der Wasserquelle, Fläche bis zu 100 ha., schützt vor schwer abbaubaren organischen Verbindungen im Untergrund und verhindert eine mögliche Reduzierung der bestehenden Wasserführungen. Es ist nur der Schutz vor sehr resistenten Schadstoffen und vor umfangreichen baulichen Maßnahmen notwendig. In dieser Zone dürfen ausschließlich Pflanzenschutzmittel der Positivliste eingesetzt werden.

Speziell für Zone II – Eingeschränkte Schutzzone gilt:

Sie wird auch als 50-Tage-Zone bezeichnet und hat eine Fläche von 5 bis 10 ha. Schätzungen zufolge bleibt das Wasser in dieser Zone weniger als 50 Tage im Untergrund. Diese Zeit ist notwendig, um die im Wasser vorhandenen Krankheitserreger zu inaktivieren. Leicht abbaubare organische Verbindungen und Krankheitserreger (Bakterien) sollen in dieser Zone nicht mit dem mit Wasser gesättigten Untergrund in Kontakt kommen und die Grabungen sollen auch nicht das Grundwasser beeinträchtigen.

Es kann eine Höchsttiefe für Grabungen vorgeschrieben werden und die Bautätigkeiten können Restriktionen unterliegen. Die Kanalisation soll sich außerhalb der Zone befinden oder mit eigens dazu bestimmten Sicherheitssystemen ausgestattet sein. Im Prinzip ist der Einsatz von flüssigem Dünger nicht erlaubt und die anderen Düngemittel können nur im Ausmaß des für die landwirtschaftlich genutzten Flächen unbedingt Notwendigen verwendet werden. Das Weiden, das in den Alpenregionen üblich ist, ist im Allgemeinen gestattet. In

FRUTTICOLTURA_ZONE_III 520,60 ha
 FRUTTICOLTURA_ZONE_II 86,62 ha
 607,22 ha 0,08%
 AREE VITICOLE_ZONE_III 431,80 ha
 AREE VITICOLE_ZONE_II 114,49 ha
 546,29 ha 0,07%

Le aree di tutela dell'acqua potabile coprono l'intero bacino imbrifero delle sorgenti e sono suddivise di norma in tre zone:

Zona I - zona di captazione (ca. 100-1000 m²), deve essere recintata ed è vietato accedervi, in essa sono ammesse solo le attività inerenti all'approvvigionamento idrico. È vietato lo spargimento di qualsiasi fertilizzante e non possono essere utilizzati fitofarmaci.

Zona III - Zona di tutela allargata, corrisponde al bacino di alimentazione della fonte idrica, area fino a 100 ha, offre protezione da composti difficilmente degradabili nel sottosuolo e impedisce la possibile riduzione delle portate d'acqua disponibili. È necessaria la tutela solamente dai contaminanti molto resistenti o da interventi edili molto estesi. In questa zona possono essere impiegati solamente i fitofarmaci della lista positiva.

In particolare per la zona II – zona di tutela ristretta, vale quanto segue:

La zona II è detta anche zona dei 50 giorni e ha dimensioni da 5 a 10 ha. Si stima che all'interno di quest'area la permanenza dell'acqua nel sottosuolo sia inferiore a 50 giorni, tempo necessario a inattivare gli agenti patogeni presenti nell'acqua. In questa zona i composti facilmente degradabili e gli agenti patogeni (batteri) non devono raggiungere il sottosuolo saturo d'acqua e gli scavi non devono pregiudicare l'acqua di falda.

Può essere prescritta una profondità massima di scavo e le attività edilizie possono subire delle restrizioni. Le canalizzazioni devono essere posate all'esterno della zona o dotate di appositi sistemi di sicurezza. In linea di principio l'utilizzo di fertilizzanti liquidi non è permesso e gli altri tipi di fertilizzanti possono essere usati limitatamente allo stretto necessario per le colture agricole. Il pascolo abitualmente praticato nelle regioni alpine è generalmente permesso. In questa zona possono essere impiegati solamente i fitofarmaci della lista positiva.

dieser Zone dürfen ausschließlich Pflanzenschutzmittel der Positivliste eingesetzt werden.

Trinkwasserschutzgebiete führen zu Einschränkungen in der Landnutzung. Die betroffenen Grundeigentümer müssen vom Betreiber der Wasserleitung oder der zuständigen Gemeinde entsprechend entschädigt werden, berechnet aufgrund der effektiven Nutzung der Böden, gemäß den Vorgaben der Landesregierung (Dekret Nr. 26238 / 2018 vom 19.12.2018). Die Entschädigung wird von der zuständigen Gemeinde binnen sechs Monaten ab der Gewährungsmaßnahme, gemäß Beschluss der Landesregierung, festgelegt. Der Betreiber der Wasserleitung hat die Entschädigung binnen 60 Tagen ab der Berechnung des Betrages der berechtigten Person ausbezahlen, wobei die entsprechende Geldsumme jährlich überwiesen werden muss.

Für eine weitere Entschärfung von Konfliktsituationen entstehend aus landwirtschaftlicher Nutzung ist es wichtig, Alternativen anzubieten, indem Förderungen Bauern dazu motivieren, ihre Landwirtschaft umzustellen und sich neu zu orientieren. Dadurch kann den Bauern ihre wichtige Tätigkeit und Aufgabe erhalten bleiben und zudem Möglichkeiten geschaffen werden, um Flächen zur Erforschung gänzlich alternativer Anbaumethoden zu nutzen, für eine noch nachhaltigere Landwirtschaft von Morgen.

Dies vorausgeschickt,

**verpflichtet
der Südtiroler Landtag
die Landesregierung:**

1. ab 2023, jedoch spätestens sobald von der EU diesbezügliche Richtlinien und nationale Richtlinien auch bei uns in Südtirol angewandt werden müssen, in Zone II gleich wie in Zone I keinen Einsatz von Pflanzenschutzmitteln mehr zuzulassen;
2. entsprechende Entschädigungszahlungen an die Grundbesitzer vorzusehen, im Falle umstellungsbedingter Ernteauffälle bzw. Ertragsreduzierung.
3. Die betroffenen Grundbesitzer mit Hilfe der Laimburg, SBB, Bioland Südtirol, Eurac u.a. dabei zu unterstützen, die Flächen in der betroffenen Zone II in diesem Sinne zu bewirtschaften.

L'istituzione delle aree di tutela dell'acqua potabile impone limitazioni all'utilizzo del suolo. I proprietari dei fondi interessati devono essere adeguatamente indennizzati dal gestore dell'acquedotto o dal Comune competente in base all'effettivo utilizzo dei fondi e ai sensi di quanto stabilito dalla Giunta provinciale (decreto n. 26238/2018 del 19/12/2018). I singoli indennizzi sono determinati dal Comune competente entro sei mesi dai rispettivi provvedimenti di concessione ai sensi della deliberazione della Giunta Provinciale. Il gestore dell'acquedotto è tenuto a liquidare l'indennizzo entro 60 giorni dalla determinazione dell'importo alla persona avente diritto, versando annualmente l'importo dovuto.

Per prevenire ulteriormente le situazioni di conflitto derivanti dall'utilizzo agricolo è importante offrire delle alternative, motivando gli agricoltori tramite degli incentivi a riconvertire e a riorientare la loro agricoltura. In questo modo gli agricoltori possono mantenere le loro importanti attività e compiti, e c'è la possibilità di utilizzare le aree per sperimentare metodi di coltivazione del tutto alternativi finalizzati a un'agricoltura ancora più sostenibile in futuro.

Ciò premesso,

**il Consiglio della Provincia
autonoma di Bolzano
impegna la Giunta provinciale**

1. a non autorizzare più – a partire dall'anno 2023 e comunque al più tardi non appena dovranno essere applicate anche in provincia di Bolzano le relative direttive europee e nazionali – l'uso di prodotti fitosanitari, nella zona II, come già avviene per la zona I;
2. a prevedere adeguate compensazioni finanziarie per i proprietari dei fondi in caso di perdite o riduzioni dei raccolti dovute alla riconversione;
3. a sostenere i proprietari dei fondi interessati attraverso il centro Laimburg, il Südtiroler Bauernbund, l'associazione Bioland Alto Adige, l'Eurac, ecc. in questa nuova gestione delle aree nella



(z.B. Baumkulturen, welche keine Behandlungen benötigen, aber auch ein landwirtschaftliches Produkt liefern)

zona II (ad esempio, colture arboree che non necessitano di trattamenti ma che forniscono comunque prodotti agricoli).